

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang. 24/1972

Horch, was kommt von draussen her?
Ob's Herr Heimerich wohl war?
Kam herum und wieder drauss,
Selten nur in Trut und Haus.

Leute haben oft gesagt,
Was sich so ein Stadtrat plagt.
Lass sie reden, schweig fein still,
Kam ja reisen, wann ich will!

Wenn in Dorfe oder Stadt
Wer sich zu versammeln hat,
Stadtag, Vereins Kongress
Immer fährt er hin express.

In Gamaschen wie im Cut,
Immer ist die Wirkung nett.
Dahin ist im ganzen Land
Seine Größe anerkannt.

Sucht man wo in weiter Fern'
Einen kommunalen Stern,
Läßt alsbald er dort sich blicken.
Einmal muß er doch mal glücken!

Findet keine Dienstfahrt statt,
Geht's ins fashionable Bad.
Dies ist just die rechte Stätte
Für der Gattin Toilette.

So wird vorbereitet schon
Künftige Repräsentation,
Denn erst passt der neue Stil
Gibt, gibt, nicht recht nach Viel.

Tiefen Witz und feine Litte
Lernen Luse und Frigitte,
Während er gleich einem Gotte
Hebt empor die Vieles Flotte.

Hamburg, Bremen, Kopenhagen
Werden sich um ihn noch schlagen,
Und ich seh in fernem Zeiten
Sich selbst - Bayern um ihn streiten.

Wehrt er vorher bei uns ein
Soll er uns willkommen sein
Denn gewiss als Bürgermeister
Noch viel mehr als vordem reist er.

F
Für Deine Fürsorge unsere

Fürsorge.

Du gehst nun von hinnen, Du
Vater der Stadt
In traurigen Zeiten!
Fürsorge... was wird nun?
ich glaube, sie wird
Zum Dank Dich begleiten.

Als blaues Wunder in Schwe=
sterntracht, so viel
umstritten,
Ich, Deine Schöpfung und letzte
Tat, ich folg' Deinen Schrit=
ten.
Ich gehe mit Dir durch der Stä=
dte Gewühl
Durch Hasten und Lärmen,
Ich gehe mit Dir in das schim=
mernde Kiel
Den Thee Dir zu wärmen.

Deine
Schwestern von Nürnberg.

Wir Deine Fürsorge unsere

Fürsorge.

Im Genuß nun von Nimmern, du
Vater der Stadt
in traurigen Zeiten!
Fürsorge, was wird nun?
Ich glaube, sie wird
Zum Dank Dich begleiten.

Als dieses Wunder in der
sterntracht, so viel
warteten,
Ich Deine Schöpfung und letzte
Ist, ich folge Deinen Schritten
Ich gehe mit Dir durch der Stadt
des gewillt
Durch Hasen und Lärchen,
Ich gehe mit Dir in das achte
warme Kiel
Den Tag Dir zu weihen,
Deine
Schwestern von Nürnberg.



· CHRISTO · SACRVM ·

ILLE DEI VERBO · MAGNA PIETATE · FAVEBAT ·
PERPETVA · DIGNVS · POSTERITATE · COLI ·

· D · FRIDR · DVCI · SAXON · S · R · IMP ·
· ARCHIM · ELECTORI ·
· ALBERTVS · DVRER · NVR · FACIEBAT ·

· B · M · F · V · V ·
M · D · XXIII

ss Heionvick

Handwritten
1 1/2 lbs
Embroidery
2000
Dunst pot

Diese **Urkunde** wurde
herrn Stadtrat Dr. H. Heimerich, Nürnberg,

als Anerkennung

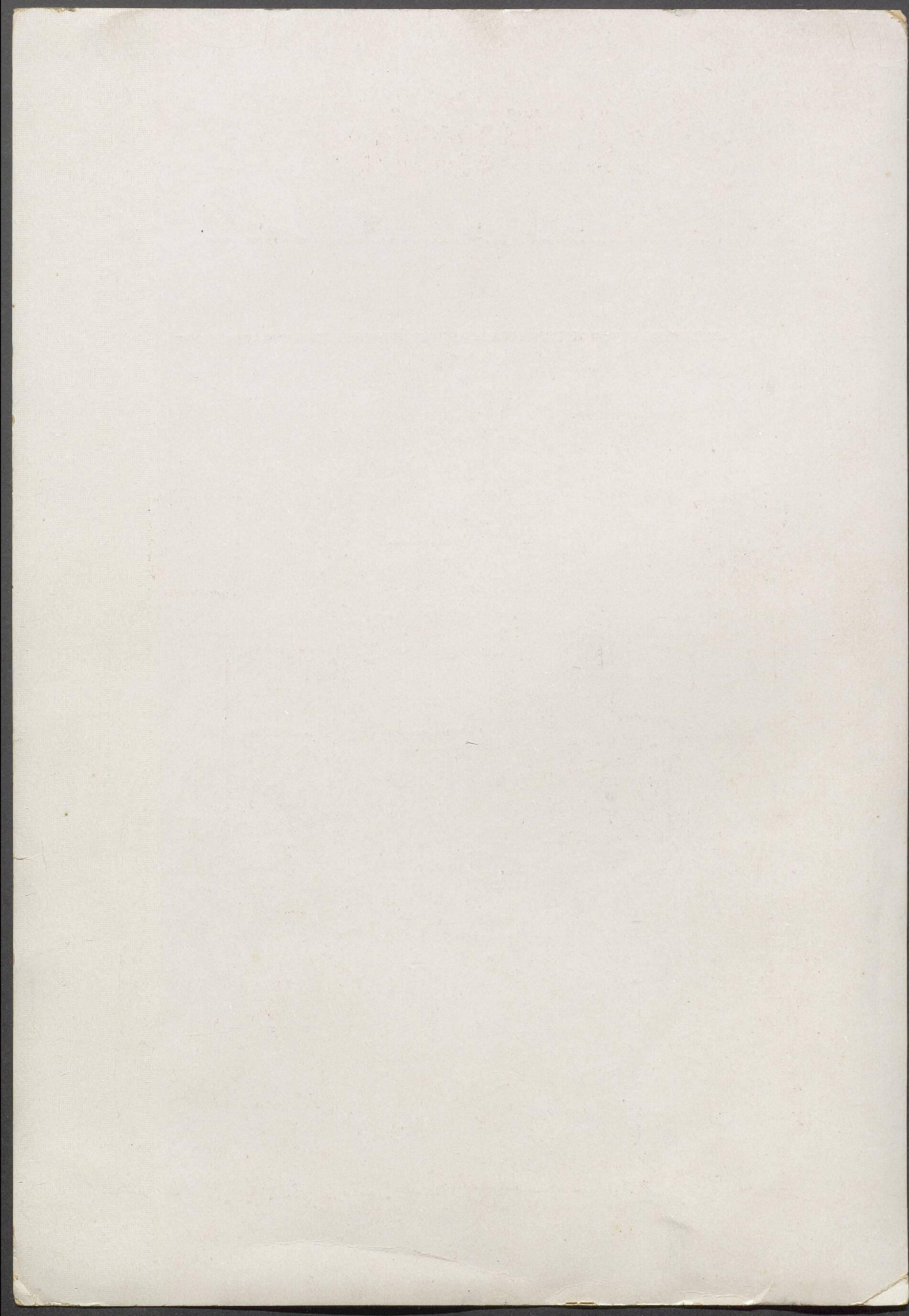
für die überaus tätige und
segensreiche Mitarbeit an der
Nürnberger Kinderhilfe

ausgestellt

Nürnberg, den 21. Feb. 1922.

Der
Hauptausschuß der Nürnberger Kinderhilfe





Die
Meister:
Dem
Meister.

Nürnberg Mai
1925

Potzblitz, welch festlich Auditorium
In diesem lichterhellen Saal!
Mir scheint, dass just zur rechten Stund' ich kumm'
Zu diesem Abschiedsmahl.

Verzeiht, Jhr schönen Frauen und Jhr würd'gen Herren,
Dass ich so ganz entgegen aller guten Sitte
Es mir erlaube Euer Fest zu stören
Und einzudringen hier in ihre Mitte,
Doch hört, was meiner Sendung Grund und Ursach ist
Und leiht mir Euer Ohr für kurze Frist.

Die alten Meister, die zu Nutz und Frommen
In Kunst und Handwerk wirkten und im weisen Rat
Auch diese haben es mit Schmerz vernommen,
Dass der, der unserer Noris so viel Gutes tat
Die Stadt verlässt, um fern von seiner Wiegen
Dem alten Ruhme neuen zuzufügen.

Und weil in dieser flüchtig hastend Zeit,
Wo Hass und Missgunst den Begriff entwindet
Die Kraft, die selbstlos sich dem Volke weihet
Nur selten Anerkennung findet,

Deshalb beschloss der alten Meister hoh' Gericht,
Dass Sachs zu Euch gesendet,
Damit auch er ein Blatt des Ruhmes flicht'
Zum Kranze, der dem Scheidenden gespendet.

Glaubt es, Jhr Bürger dieser Stadt,
Dass stets die Meister, die einst Nbgs Ruf und Namen
Begründeten durch Rat und weise Tat
Besondere Freude an den Werken fanden,
Die in der 'Fürsorg' sind durch Jhn erstanden.

Seht doch, wie von der Wiege bis zum Grab
Die Sorge von dem armen Mann er bannen will
Sein Bestes für des Volkes Wohlfahrt gab
Sein Zeit und Kraft nur für dies eine Ziel.

Dass heut' die arme Mutter und ihr Kind
In guten Helmen Obdach find'

Und manches Kind von fürsorglichen Händen
Behütet wird, indess die Mutter harte Arbeit macht
Dafür ist ihm der Dank zu spenden;
Denn er hat dies trotz Hindernis zu Weg gebracht.

Er war's vor allem, dem es Nürnbergs Jugend dankt,
Dass sie nach bitterharten Zeiten der Entbehrung
Zu Stätten der Erholung war gelangt
Und dort bei Sonnenschein und guter Zehrung
Sich neue Kräfte für das Leben warb,
Das sonst in Kummernis erstarb.

Den Armen, den die Not ein täglich Gast geworden
Anstatt Almosen ausreichend Hilf' zu geben,
War immerdar und aller Orten
Sein Sinnen und sein Streben.

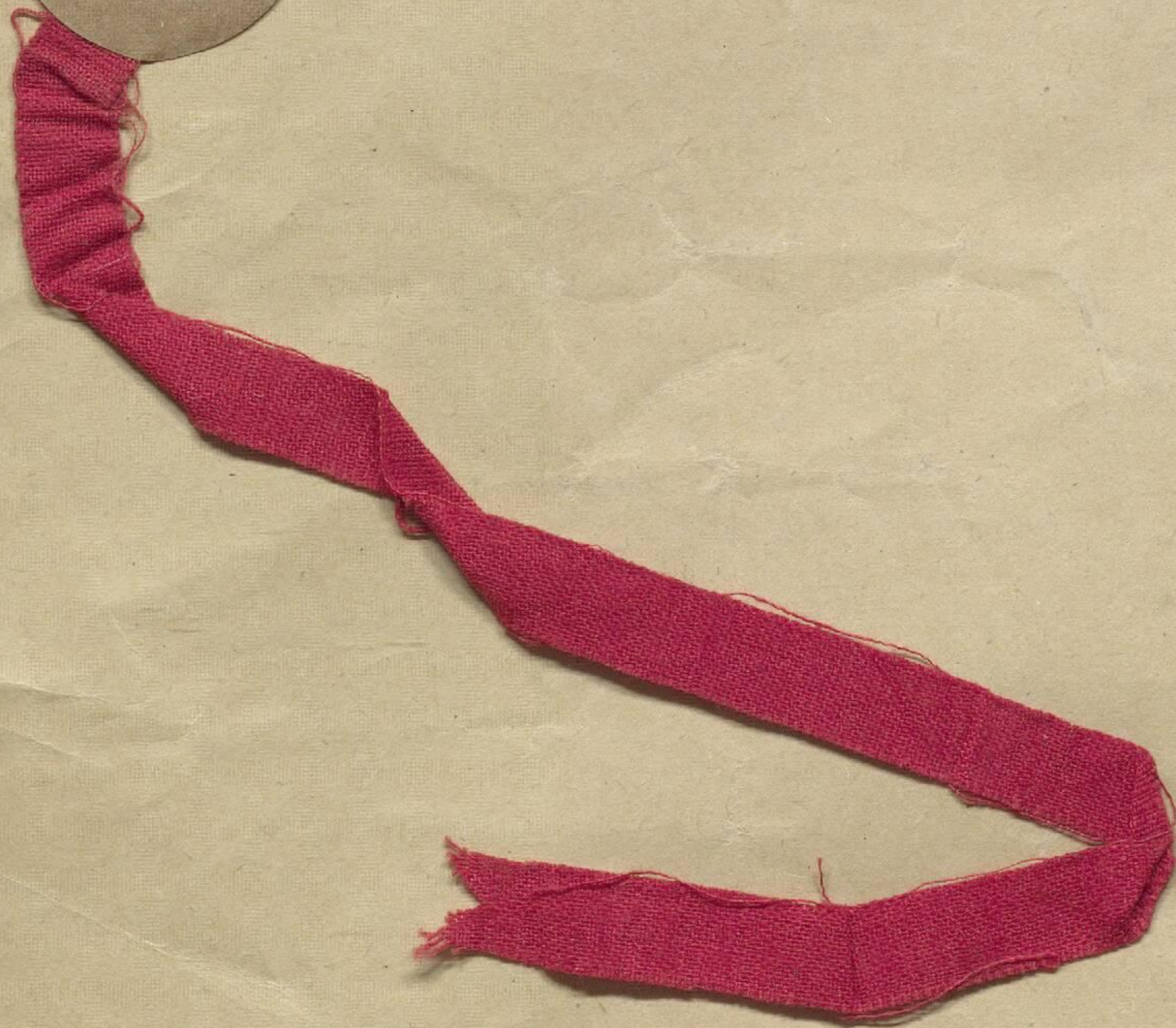
Und wenn der Arme sich in alten Tagen
In einem Heim geborgen weiss,
So dankt er dieses trauliche Behagen
Vor allem seinem ernstesten Fleiss,

DA-SS EURE PLAENE JHR IN NIMMERMUEDEM REGEN
ZUR TAT SCHUFT ZU DES BUERGERS SEGEN
DAFUER SEI EUCH HEUT DANK GESAGT.

Wir wünschen, dass die Stadt, die nun im Maien
In alter Pracht jetzt ihre Blüten streut,
Euch alle Zeit mög im Gedenken bleiben,
Wenn Jhr in weiter Ferne seid.

Mög't Jhr auch ferner Euer Schaffen
Dem Wohl des armen Mannes weih'n
Möge des Aermsten Leid zu lindern
Stets Euer Ziel und Trachten sein!

UND DASS DIES ALLES GLUECKT UND EUER LOB STETS WACHS'
DIES WUENSCHT ZUM ABSCHIED EUCH : HANS SA-CHS!



Lied eines Mündels an seinem 21. Geburtstage.

Ach, wie wird sich nun mein Schicksal wenden,
Da ich aus den nimmermüden Händen
Der B.B.¹⁾ entlassen bin!
Wer wird künftig meine Schritte zählen?
Wer wird mir die rechte Stellung wählen?
Wer mir sagen, was ich bin?

Nachschau, Akt und Kartothek —
Alles dies ist nun auf einmal weg;
Und ich soll mich der Gefahr, zu leben,
Nun ganz einsam übergeben?

Davor graut mir in der Tat
Und ich weiß mir keinen Rat.

Schon bevor ich ward geboren,
Hatte mich die Wohlfahrtspflege auserkoren;
Oh' ich ward zur gekündeten Gestalt,
Rang sie schon um meinen Unterhalt.

Schrie ich dann als Säugling Ach und Weh,
Kam sogleich die Schwester vom W.B.²⁾
Schnell ward ich von ihr gesund gemacht:
Wunder wirkt bekanntlich ja die Tracht.

Als ich bis zum 6. Jahr gekommen,
Hat die Waisenspflegerin mich übernommen;
Und was ihrem Kleid an Macht gebracht,
Solte sie durch Aktienkenntnis nach.

Und sie konnte mich an tausend Stellen weisen,
Um mich aus der Not zu eisen:

Hatt' ich Husten, sollte Wandel
Schaffen der Herr Dr. Wandel;³⁾
Wenn mein leerer Magen schrie,
Maß und wog mich die R.R.⁴⁾

Wenn es in der Schule nicht recht ging
Und ich Ungeziefer fing,
Dann erschien die Schwester mit der Mappe,
Nißkakamm und Bäufekappe.

Und sie schreckte nicht zurück,
Kämpfte heldenmütig um mein Glück,
Bis ich neu und rein erglänzte
Und die Schule nicht mehr schwänzte.

Gab der Lehrer mir nicht lauter Einser,
Führte man mich gleich zum Dr. Mainger;
Denn wer keine Lust zum Lernen hat,
Der ist sicherlich ein Psychopath!

War ich in der Kleidung abgerissen,
Ward ich an W.B.⁵⁾ verwiesen.
Hier erhielt ich keine Spenden,
Doch man riet mir, mich an A.⁶⁾ zu wenden.

Ach! Ein Schwindel faßt mich an!
Weil ich fühle,
Daß die Fülle
Ich nicht überblicken kann.

Denn das Wohlfahrtspersonal
Ist unheimlich groß an Zahl;
Ueber weite Reihen muß den Blick man senden,
Um ganz in der Höhe bei Ref. VI.⁷⁾ zu enden.

Doch — fast schien es mir ein Trost zu sein —
Eines haben alle sie gemein:
Alle (wenn ich's richtig überseh')
Warnen unablässig vor F.E.⁸⁾

Alle sind sie von dem Wunsch ergriffen,
Diese Klippe zu umschiffen;
Alle fühlen sie sich froh und leicht,
Ist — an ihr vorbei — die Mündigkeit erreicht.

Und der Fall, den sie so treu gepflegt,
Wird dann vorschriftsmäßig abgelegt.

Ach! Verzweiflung schlägt mich ein!
Und ich klage,
Und ich frage,
Wie wird nun mein Leben sein?

Steh! In weiter Ferne winkt ein Bild,
Hoffnung schleicht mir in die Seele mild:
Einst — wir streben alle darauf hin —
Gibt es die Bezirksfürsorgerin!

Ihr sind keine Schranken mehr gezogen,
Jedem Menschenkind ist sie gewogen:

Alter und Jugend,
Stand und Gehalt,
Bosheit und Tugend,
Sein und Gestalt,
Dieses alles gilt ihr wenig,
Denn es ist ihr alles untertänig.

Und mit ihrem unerhörten Wissen
Ist sie Tag und Nacht beflissen,
Ueber alle Kreise und nach allen Seiten
Ihre Wohlfahrtspflege auszubreiten.

Unser aller Denken, unser aller Tun
Wird in ihren Händen sicher ruh'n,
Ja, hier winkt der segensreiche Hafen,
Wo wir alle einmal glücklich schlafen.

Ach! Die Freude faßt mich mit Gewalt,
Und ich bange,
Ich verlange
Oh, Bezirksfürsorge, komme bald! H. Stiebe.

¹⁾ Berufswarmundschafft. ²⁾ Mutterberatungsstelle. ³⁾ Stadtschulartz. ⁴⁾ Kinderhilfe. ⁵⁾ Wohlfahrtsamt — Zentrale. ⁶⁾ Armenamt. ⁷⁾ Referent
⁸⁾ Fürsorge-Erziehung.

H. Ref. IV

